

Wienke von Schenck, Abteilung Ackerbau

## Ernteprognosen gewinnen Marktwirkung

**Nach der jüngsten offiziellen US-Schätzung gab es für Ölschrote erneut einen Kursrutsch nach unten. Die Aussicht auf weltweit steigende Endbestände lässt den Preisen wenig Spielraum nach oben. Bei uns ist die Nachfrage meist auf prompte Lieferungen konzentriert. Nicht zuletzt deshalb ist promptes Sojaschrot knapp und erzielt Aufgelder, während Rapsschrot reichlich und preisschwach angeboten wird. An Einfluss gewinnt die Unsicherheit über die südamerikanischen Sojaernten 2003.**

Das US-Landwirtschaftsministerium prognostizierte am 12. November für das Wirtschaftsjahr 2002/03 weltweit steigende Endbestände an Sojaschrot, da die Nachfrage nicht mit dem Angebotszuwachs mithält. In den vergangenen Jahren fiel die Nachfragekurve immer flacher aus und wird im laufenden Wirtschaftsjahr voraussichtlich sogar unter der Angebotslinie bleiben.

### Welt-Sojaschrotangebot übersteigt Nachfrage

Erwartet wird für 2002/03 weltweit ein Verbrauch von 129,6 Mio. t. Demgegenüber sollen aufgrund grö-

ßerer Sojaernten – vor allem in Südamerika waren ja auch 2002 Rekordernnten eingebracht worden – rund 130 Mio. t Sojaschrot produziert werden. Im Vorjahr lagen Angebot und Nachfrage fast gleichauf, 2000/01 überstieg die Nachfrage das Sojaschrotangebot um 0,5 Mio. t. Am Wirtschaftsjahresende 2002/03 sollen rund 4,6 Mio. t Sojaschrot in den Lagern verbleiben, 0,2 Mio. t mehr als im Vorjahr und 0,6 Mio. t mehr als Ende 2000/01. Damit wird für den Sojaschrotmarkt eine gegenläufige Entwicklung zu den Sojabohnen- und Sojaölmärkten prognostiziert. Hier sinken die Endbestände voraussichtlich im Zuge wachsender Nachfrage.

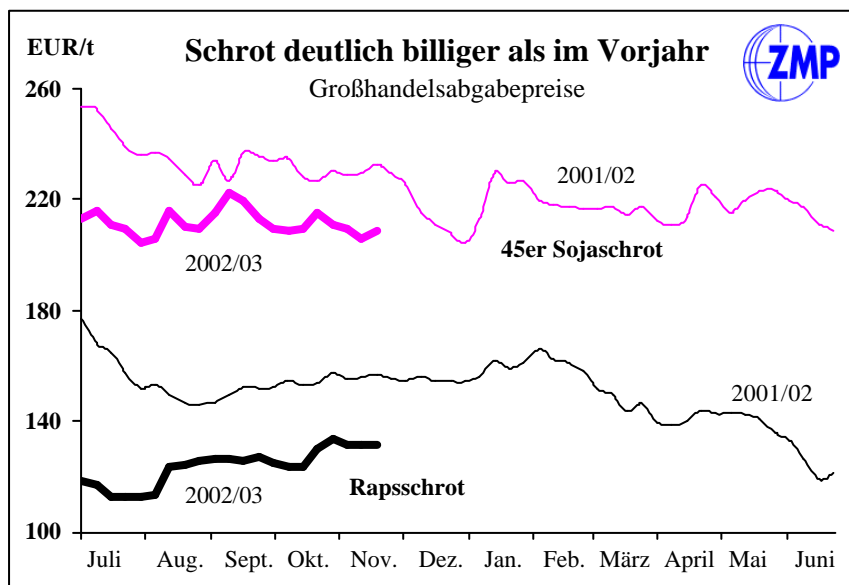
Vor diesem Hintergrund reagierten die US-Terminkurse für Sojaschrot besonders ausgeprägt und gaben seit dem 11. Oktober 2002 kräftig nach, so dass sie nun, Mitte November, um umgerechnet 180,50 Euro/t schwanken und sogar die Vorjahreslinie unterschreiten. Sojabohnen tendieren hingegen durchweg fester, und Sojaöl verzeichnet sogar einen steilen Kursanstieg.

### EU-weit stagnierender Ölschrotverbrauch

Erwartet werden für das laufende Wirtschaftsjahr nur marginale Änderungen der Schrotverbrauchsdaten für die EU. Hauptursache sind die Tierbestände. Die Zahl der Rinder in der EU stagniert, die Zuwachsraten in der Geflügelproduktion verringern sich, und Schweine werden sogar weniger gehalten als 2001/02. Davon wird der Mischfuttereinsatz begrenzt. Zudem konkurrieren in diesem Wirtschaftsjahr Ölschrote verstärkt mit Futtergetreide, speziell in Deutschland. Mit schwindendem Bedarf – vor allem an weniger proteinhaltigen Ölschroten wie Raps- oder Sonnenblumenschrot, teils zugunsten hochproteinhaltigen Sojaschrotes – kann daher gerechnet werden.

### Attraktive Sojaschrotpreise

Bei uns bleiben die Schrotpreise deutlich unter der Vorjahreslinie. Während Sojaschrot um 200 Euro/t schwankt, zeigte Rapsschrot zuletzt leichte Aufwärtstendenz auf 130 Euro/t. Stark beeinflusst werden die Sojaschrotpreise von den Terminkursen in Chicago sowie vom Währungsverhältnis Dollar/Euro. Dies gilt vor allem für die südamerikanischen Importschrote. Darüber hinaus zeigt auch die Angebots-/Nachfrageentwicklung Preiswirkung. Beim Rapschrot beeinflusst vor allem das Angebot die Preise, zumal Importware bei uns nur eine kleine Rolle spielt. Sojaschrot bleibt preislich attraktiv. Vor allem hochproteinhaltige Ware, also mit mehr als 48 % Eiweiß, ist vergleichsweise günstig: Im 44/45er



Sojaschrot kostete ein Prozent Protein zuletzt rund 45 Cent, im 48/49er war es mit 44 Cent etwas billiger. Rapsschrotprotein ist mit 37 Cent nicht besonders zugkräftig, was den schwindenden Einsatz im Mischfutter erklärt.

## Rapsschrot reichlich verfügbar

Entgegen ersten Spekulationen auf höhere Preise wegen der geringeren Rapserte 2002 in Deutschland gaben die Rapsschrotnotierungen zu Beginn des Wirtschaftsjahres kräftig nach. Dies lag vor allem am örtlich überreichlichen Angebot, das oft nur unter den offiziell notierten Großhandelsabgabepreisen zu verkaufen war. Daher konzentrierte sich das Kaufinteresse der Mischfutterhersteller auch meist auf den prompten Bedarf. Termindispositionen werden nur noch in geringem Umfang getätigt, zumal auch die Mischfutterabrufe aus der Landwirtschaft eine immer ungenauer einzuschätzende Größe werden.

Versorgungsengpässe gab es bisher nicht, da das Kaufinteresse ja ohnehin schwindet. Selbst die stellenweise rege Nachfrage aus den Niederlanden führte nicht zu Preisanhebungen, konnte aber den Angebotsdruck entschärfen, und Ende Oktober war der Markt zum ersten Mal seit Monaten wieder ausgeglichen. Für promptes Rapsschrot wie auch für Terminlieferungen wurde an den meisten Standorten durchweg ein Preis genannt. Dies hätte eine Belegung des Termingeschäftes unterstützt, doch örtlich war Angebotsüberschuss und damit Preisschwäche bereits absehbar, so dass weiterhin „von der Hand in den Mund“ disponiert wurde und wird.

## Sojaschrot im Mischfutter bevorzugt

Im Sog hoher Ölpreise wuchs die Verarbeitung von Raps gegenüber Sojabohnen, da Raps mit 42 % mehr Öl enthält als Sojabohnen mit 25 %. In den ersten zwei Monaten des lau-

fenden Wirtschaftsjahres fielen aus der heimischen Verarbeitung mit 0,45 Mio. t rund 11 % mehr Rapsschrot an als im Vorjahreszeitraum. Dagegen wurden aufgrund rückläufiger Sojabohnenverarbeitung mit 0,48 Mio. t beachtliche 14 % weniger Sojaschrot produziert.

Das kleinere inländische Angebot wurde durch fast gleich hohe Importe von rund 0,48 Mio. t Sojaschrot erweitert, während die eingeführten 37.000 t Rapsschrot demgegenüber bescheiden ausfallen. Vermindert wird das Angebot durch Exporte von 0,23 Mio. t Rapsschrot und 0,26 Mio. t Sojaschrot.

Damit bleiben für den inländischen Markt ohne Berücksichtigung der Anfangsbestände rund 0,26 Mio. t Rapsschrot und 0,7 Mio. t Sojaschrot. Im Juli/August 2002 setzten die Mischfutterhersteller 0,19 Mio. t Rapsschrot und 0,47 Mio. t Sojaschrot ein. In dieser Zeit wurden insgesamt 3,11 Mio. t Mischfutter produziert, wobei mit 0,78 Mio. t 30.000 t weniger Ölschrote als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum eingesetzt wurden.

Auffällig ist der große Rest an Sojaschrot, der auch nicht in den Beständen auftaucht. Es ist allerdings davon auszugehen, dass eine nicht unerhebliche Menge an Sojaschrot – vor allem hochproteinhaltige Brasilpellets – direkt an die Höfe vermarktet wurde und wird. Mit – in diesem Jahr – besonders preisgünstigem Fut-

tergetreide und Vormischungen gelangen die Eigenmischungen dann in die Futtertröge.

## Labile Märkte absehbar

Die Preisentwicklung wird in den kommenden Wochen immer mehr von den Spekulationen über die südamerikanischen Sojaernten 2003 geprägt, zumal an der so gut wie beendeten US-Ernte keine gravierenden Mengenkorekturen mehr zu erwarten sind. Sowohl in Argentinien als auch in Brasilien wird von Ausdehnung der Flächen gesprochen. Dennoch konnte sich bislang kein Preisdruck entwickeln, denn die Aussaat wird regional durch ungünstige Witterungsbedingungen behindert. Diese werden auch in den kommenden Monaten frühzeitige Ernteprognosen relativieren, denn wie bereits in Australien könnte sich auch in Südamerika das Naturphänomen „El Niño“ bemerkbar machen.

Damit werden die Ergebnisse noch unberechenbarer. In Australien herrschte in diesem Jahr Dürre, die die Ernten halbierte! Auch in Südamerika werden anormale Niederschläge befürchtet – an der Westküste zu viel, an der Ostküste zu wenig Regen.

Daher sind in den nächsten Wochen auf den Ölschrotmärkten kräftige Preisschwankungen in die eine oder andere Richtung denkbar. –

